



Ausbildung und Manöver



Winterkampf: Soldaten bauen eine Behelfsunterkunft.



Auf der Schießbahn: Das nächste „Rennen“ wartet schon.



Truppenübungsplatz Shilo: In einer Ausbildungspause wird verpflegt.



Gut getarnt beobachtet ein Vorposten das Gelände.

zieren an handwerklichem Können mangle. Sie hätten Drill nicht mehr erlebt und erlernt und „flüchten aufgrund fehlender Kompetenz oft hinter den Schreibtisch“. Drillmäßiges Beherrschen auch formaler Dinge gehöre aber unweigerlich zur militärischen Disziplin und Kampftüchtigkeit. Carstens forderte, dass alle Offiziere und Unteroffiziere in den Kompanien wieder fähig sein müssten, alle Handfeuerwaffen der Einheit zu bedienen sowie Karte und Kompaß fehlerfrei zu benutzen. „Darüber hinaus muß jeder Soldat wieder das Wissen der Selbst- und Kameradenhilfe erlernen.“ Carstens: Mit Erschrecken müsse er beobachten, dass es den Soldaten an Zuversicht in die Erfüllung des eigenen Auftrages mangle. Zur Zuversicht gehöre, für ein realistisches Bild über den Feind zu sorgen und die Stärken der eigenen Armee deutlich zu machen. Sowohl die Soldaten, als auch die Bevölkerung müssten davon überzeugt sein, dass alles funktioniere. „Es sind unnötigerweise von Politikern und Militärs zu viele öffentliche Zweifel gesät worden, die uns heute für die Schlagkraft der Truppe große Probleme bereiten“, sagte Carstens 1987.

Die Einführung der Broschüre „Kriegsnah ausbilden“ zeigte, daß sich die Dinge begannen zu wandeln. Auch die Forderungen, sich auf pausenlose Gefechte über mehrere Tage einzustellen, fanden Mitte der achtziger Jahre in einigen Stäben Berücksichtigung. Es galt primär die Durchhaltefähigkeit der kämpfenden Truppe zu erhöhen. Allerdings blieben diese Bemühungen wie auch mehrere Fitnessprogramme zumeist in einem frühen Stadium stecken und versandeten später.

Mit der Wiedervereinigung änderte sich auch das Übungskonzept der Bundeswehr wie der in Deutschland verbliebenen Nato-Truppen. Die Truppe führte größere Ausbildungsvorhaben und Gefechtsübungen fast ausschließlich nur noch auf Truppenübungsplätzen durch. Dabei stand die Ausbildung auf Kompanie- und Bataillonsebene im Vordergrund. Allerdings wird die übende Truppe vor allem durch unsinnige Umweltschutzvorschriften nunmehr schon auf Truppenübungsplätzen immer stärker in ihrer Handlungs- und Bewegungsfreiheit behindert. In Gefechtsübungszentren kann den Soldaten jedoch durch modernste Technik noch eine recht kriegsnahe Ausbildungssituation vermittelt werden. Seit Mitte der neunziger Jahre bildet indes die Ausbildung für Auslandseinsätze den Schwerpunkt. Bevor eine Einheit in den Einsatz geschickt wird, durchläuft sie eine etwa sechsmonatige Einsatz-Vorausbildung. Dabei bilden Patrouillen, Konvoibegleitung und das Betreibung von Check-Points sowie Unterrichte zur Landeskunde und Einsatzgrundsätzen den Schwerpunkt der Ausbildung. Das unerlässliche Training der Stäbe findet vorwiegend in sogenannten Rahmenübungen statt.



Bommland: Ein Jägerzug bereitet sich auf den Ortskampf vor.



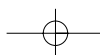
Häuserkampf: Ein Sturmtrupp erobert ein Bauerngehöft.



Vorausbildung für den Auslandseinsatz: Ein Verwundeter wird geborgen.



Soldaten sind mit aufgebrauchten Zivilisten konfrontiert.





Eine Artillerieeinheit auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz.



Die Artillerie schießt Sperrfeuer.

Truppenübungsplätze



Altengrabow (III)*	9.000 ha
Altenwalde / Cuxhaven	1.200 ha
Altmark (III)	30.000 ha
Baumholder / Nordpfalz (II)	11.300 ha
Bergen / Lüneburger Heide (I)	28.500 ha
Daaden / Westerwald (II)	1.900 ha
Ehra-Lessin / Wolfsburg (I)	1.500 ha
Garlstadt / Bremen (I)	1.300 ha
Grafenwöhr/ Oberpfalz (US)**(IV)	22.900 ha
Haltern / Münsterland (UK)** (II)	3.000 ha
Hammelburg (IV)	3.800 ha
Heuberg / Schwäbische Alb (IV)	4.800 ha
Hohenfels / Oberpfalz (US)** (IV)	16.200 ha
Jägerbrück (I)	8.100 ha
Klitz (III)	9.100 ha
Lehning (III)	6.800 ha
Lübtheen (I)	6.600 ha
Münsingen / Schwäbisch Alb (IV)	6.700 ha
Munster / Lüneburg (I)	19.200 ha
Oberlausitz (III)	16.300 ha
Ohrdruf (III)	4.900 ha
Putlos / Ostsee (I)	1.100 ha
Schwarzenborn / Bad Hersfeld (II)	1.900 ha
Sennelager / Paderborn (UK)** (II)	12.700 ha
Vogelsang / Eifel (BE)** (IV)	3.800 ha
Wildflecken / Rhön (IV)	7.500 ha
Wittstock (III)	12.000 ha

*die Ziffern I bis IV geben die Zuordnung des zuständigen Wehrbereichs an.
 **in Verantwortung der jeweiligen Nato-Streitkräfte.

Die Truppenübungsplätze in Deutschland 2004.